



GRUNDSCHULE "AM GAUTOR" OPPENHEIM
WWW.GRUNDSCHULE - OPPENHEIM.DE

Julia Beer

Rektorin der
Grundschule „Am Gautor“ Oppenheim

„Zur Normalität der Heterogenität“ Oder: Warum wir Hochbegabte an unseren Grundschulen fördern müssen

Vortrags- und Diskussionsveranstaltung
am 13. Mai 2008
in der Westend - Grundschule in Worms



6 Leitthesen des Vortrages

Diagnostik

1. Es ist normal, verschiedenen zu sein.
2. Hochbegabt ist, wer hoch begabt ist.
3. Begabung ist messbar, nicht wünschbar. →

Praxis-Exkurs

Intervention

4. Begabtenförderung ist Gesellschaftsentwicklung.
5. Fördermodelle sind Fordervorhaben.
6. Hochbegabte verändern die Schule.



Leitthese 1: Es ist normal, verschieden zu sein.

- „Was wir zu lernen haben, ist so schwer und doch so leicht und klar: Es ist normal, verschieden zu sein.“ (*Richard von Weizäcker, 1993*)
- **Jedes** Kind muss das Recht und die Möglichkeit haben und auch erhalten, gemäß **seiner Anlagen und Fähigkeiten** gefördert zu werden (u.a. kognitiv, motorisch, affektiv, sozial, musisch-künstlerisch).
- Die Entwicklung unserer Gesellschaft basiert auf den **heterogenen Potenzialen** der Kinder und Jugendlichen (u.a. aus sozialer, ökonomischer, politischer Perspektive)
- Begabung ist nicht automatisch (Hoch-)Leistung. Vielmehr sind „**Hochleister**“ das Ergebnis der Interaktion von **Genetik** („Begabung“ - Eltern) und **Umwelt** (u.a. Familie, Schule, Freunde, Verein)
- Der **Umgang mit Hochbegabten** muss miteinander **gelernt** werden: Von Kindern, Eltern, Lehrern, Freunden und Verwandten.
- Je früher, aufgeklärter und transparenter die **Förderung** erfolgt, desto **effektiver** kann das **Ergebnis** ausfallen und desto **effizienter** wird es für alle **Beteiligten** sein.



Leitthese 2: Hochbegabt ist, wer hoch begabt ist.

- Hochbegabung ist ein **multiperspektivisches Konstrukt** und kann daher nicht in einer ein- oder mehrdimensionalen Definition abgebildet werden.

Ausgewählte Perspektiven:

- Eine umfassende, weit über dem Durchschnitt liegende (**intellektuelle**) **Begabung** .
- Hochbegabt ist, wer in der Lage ist oder in die Lage versetzt werden kann, sich für ein **Informationsangebot** – auch aus seiner Sicht – hohen Niveaus: zu **interessieren**, ihm zu **folgen**, es zu **verarbeiten** und zu **nutzen** .
- Hochbegabung ist eine überdurchschnittlich **sichtbare (erbrachte) Leistung**.
- Nicht nur eindimensionale Fähigkeiten sondern **Problemlösekompetenzen in komplexen Situationen**.

Operativ-statistisches Hilfskonstrukt:

- Als hochbegabt wird eingestuft wer einen **Intelligenzquotienten (IQ) über 130** hat. Dies sind ca. 2 Prozent unserer Gesellschaft. (konkret: in Rheinland-Pfalz entspricht dies ca. 82.000 Menschen; Ausgangssituation: IQ-Median von 100 bei einer Standardabweichung von 15)



Leitthese 3: Begabung ist messbar, nicht wünschbar.

- Der Intelligenzquotient (IQ) wird mit Hilfe von **IQ-Tests** gemessen:
 - Hamburg-Wechsler-Intelligenztest- Kinder (HAWIK III)
 - Intelligenz-Struktur-Test (IST 2000)
 - BIS-Test oder Mensa-Online-Test
- **HAWIK III** beinhaltet verschiedene Untertests, welche ein differenziertes Bild der Hochbegabung geben:
 - Psychomotorische Geschwindigkeit – Zahlen-Symbol-Test
 - Beobachtungsgenauigkeit – Bilder ergänzen
 - Räumliche Vorstellung: Mosaiktest
 - Reproduktion – Figuren legen
 - Allgemeines Wissen
 - Allgemeine Urteilsfähigkeit
 - Rechnerisches Denken
 - Logisch-abstraktes Denken in verbalen Kategorien
 - Wortschatztest
 - Gedächtnisspanne



Praxis-Exkurs 1: Phänomene hochbegabter Kinder

- Typisch ist, dass bereits vor dem dritten Geburtstag unterschieden wird zwischen: **gestern, vorgestern und morgen**
- Schon bei Dreijährigen werden beträchtliche Entwicklungsunterschiede deutlich. Der **Wortschatz** differiert zwischen 250 und 3000 Worten
- Die Kinder haben den Kopf voller **Ideen, Pläne und Gedanken**. Viele Dinge werden angefangen aber nicht beendet.
- Die Kinder haben in diesem Alter in der Regel großes Interesse an **Buchstaben** und **Zahlen** sowie an allem was geordnet werden kann
- Gute **Beobachtungsgabe**.
- Schnelles Erkennen von **grundlegenden Prinzipien** und Herstellen **gültiger Verallgemeinerungen**.
- Sehr **hohes Detailwissen** in einzelnen Bereichen.
- Häufige **Beschäftigung mit Begriffen** wie Gerechtigkeit, Gut-Böse, Recht, Unrecht
- **Prüfen** Meinungen von Autoritäten, bevor sie sie akzeptieren
- Bevorzugung von meist **älteren Spielgefährten** oder Erwachsenen, auf der Suche nach Gleichbefähigten



Praxis-Exkurs 1: Ist mein Kind hochbegabt?

- Verfügt mein Kind über einen ungewöhnlichen, phantasievollen und über sein Alter hinausgehenden **Sprachschatz**?
- Ist mein Kind **neugierig**, stellt es häufig **Fragen** und gibt es zu erkennen, dass es **kritisch und wertend denken** kann?
- Beschäftigt sich mein Kind mit **nicht alltäglichen Themen**, durchschaut es schnell eine **Ursache-Wirkung-Beziehung**, geht es in bestimmten Problemen völlig auf?
- Hat mein Kind ein großes Interesse an **Wissensvermittlung** durch Medien? (Bücher, CD, DVD, PC, Internet, TV)
- Träumt mein Kind oft, verträgt es keine hektischen Situationen, benötigt es einen **geregelten und strukturierten Tagesablauf**?
- Spielt und beschäftigt sich mein Kind gerne **alleine**, orientiert es sich an **älteren Kindern und Erwachsenen**?
- **Liest** mein Kind sehr viel und bevorzugt es Bücher, die **über seine Altersstufe** hinausgehen?
- Eignet sich mein Kind **Wissen und Können selber** an? (Lesen, Schreiben, Sprachen, Mathematik, etc.)



Praxis-Exkurs 1: Ist mein(e) SchülerIn hochbegabt?

- Löst das Kind gerne und beharrlich **schwierige Aufgaben**, vernachlässigt aber **Fleißarbeit**? (Übungsaufgaben)
- Kann es sich **Fakten** schnell und dauerhaft merken?
- Interessiert sich das Kind für **Lerninhalte**, die **über sein Alter hinausgehen**? (Umwelt, Politik, Religion, Philosophie, Gerechtigkeit)
- „**Langweilt**“ sich das Kind im Unterricht?
- Bringt es qualitativ hochwertige **mündliche Leistungen**?
- Liegen seine **schriftlichen Leistungen** in **Diskrepanz** zu den mündlichen?
- Zeigt das Kind **Diskrepanzen** zwischen seiner **kognitiven, motorischen und sozialen Entwicklung**?
- Gibt es **Auffälligkeiten im schulischen Alltag** mit Anweisungen und eigenen Entscheidungen?
- Gibt es **Auffälligkeiten** mit den **Klassenkameraden**?



Praxis-Exkurs 1: Fehlinterpretationen hochbegabter Kinder

Oft geschieht es, dass ...

- **beharrliches Nachfragen** als Wichtigtuerei abgetan wird.
- **besondere Lesefähigkeiten** eines Schulanfängers auf überehrgeizige Eltern zurückgeführt werden.
- **besonderes Interesse** z.B. an Astronomie eines Erstklässlers als Spinnerei abgetan wird.
- das Finden anderer als vorgegebener **Arbeits -u. Lösungswege** als unangepasst abgelehnt wird.
- dass **Unlust am Üben** mit fehlendem Arbeitseifer erklärt wird.
- dass **Tagträumen** mit Müdigkeit oder Desinteresse an schulischer Arbeit erklärt wird.
- dass **Nichtanfertigung** von Hausaufgaben als Faulheit interpretiert wird.
- dass der **Klassenkasper** nur als Störenfried gesehen wird.



Praxis-Exkurs 1: Minderleister - Underachiever

Kurzfristig ...

- ... Verringerung der Lern- und Leistungsmotivation
- ... Abnahme der Konzentrationsfähigkeit
- ... Zunahme von Flüchtigkeitsfehlern
- ... Flucht in eine Traumwelt

Mittelfristig ...

- ... Verhaltensänderung: Depression, Aggression
- ... Schulverweigerung
- ... Energieverlust
- ... Essstörungen
- ... Krankheiten
- ... Psychosomatische Störungen

Langfristig ...

- ... Verlust des Selbstvertrauens
- ... Leistungsdefizite
- ... Sozialer Rückzug
- ... Neurotisch und depressive Störung



Leitthese 4: Begabtenförderung ist Gesellschaftsentwicklung.

Ziele der Förderung von Hochbegabten sollten sein ...

- Sicherstellung der **Schullaufbahn**, der Übergänge und **Abschlüsse**.
- Unterstützung der ganzheitlichen **Entwicklung der Persönlichkeit**.
- Eingliederung in das **schulische soziale Umfeld**.
- Begleitung und Optimierung **individueller Lernprozesse** in den Stärkenbereichen.
- Sicherung und **kompensatorische Förderung** von Basisfähigkeiten in den Schwächebereichen.

Ethisch-moralisches Ziel:

Die Kinder und Jugendlichen sollten die Bereitschaft entwickeln, ihr kreativen Kräfte und ihr intellektuelles Potenzial in den Dienst der Gesellschaft zu stellen.



Leitthese 5: Fördermodelle sind Fordervorhaben.

Akzeleration:

Beschleunigtes Lernen: vorzeitiges Einschulen / Überspringen von Klassenstufen / Drehtürmodell: Teilunterricht in höheren Klassenstufen / offene Eingangsstufe

Enrichment:

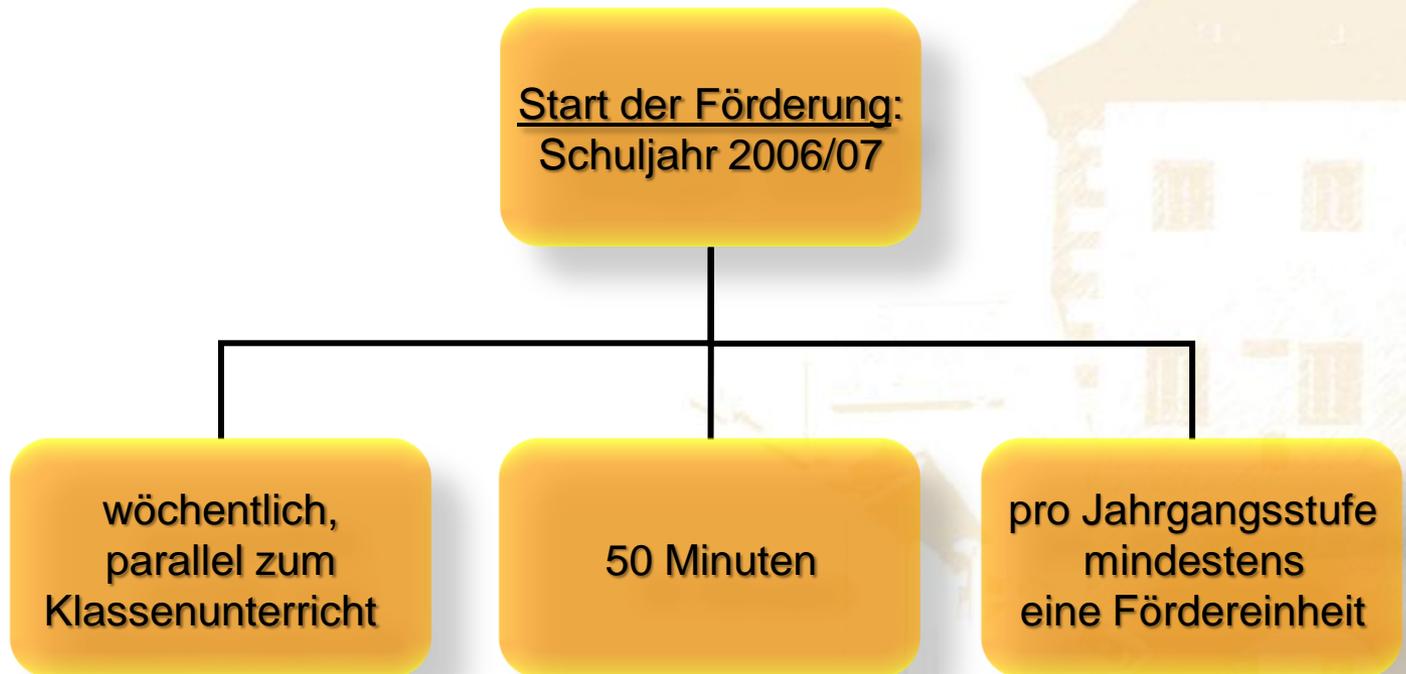
Vertieftes Lernen: Individualisierung, innere Differenzierung, AGs, Teilnahme an Wettbewerben, Kooperation mit außerschulischen Partnern (Universitäten, Akademien etc.)

Compacting:

- Modifizierung des Standardlehrplans, basierend auf der Bestimmung der Begabungen des Lernenden.
- Eliminierung oder Beschleunigung des Lernstoffes, nachdem der Lernende sein Wissen in einem Test gezeigt hat
- Systematisches Anwenden von Enrichment und Akzeleration, um Fertigkeiten zu ersetzen, die der Lernende bereits beherrscht oder in einem schnelleren Tempo lernen kann.

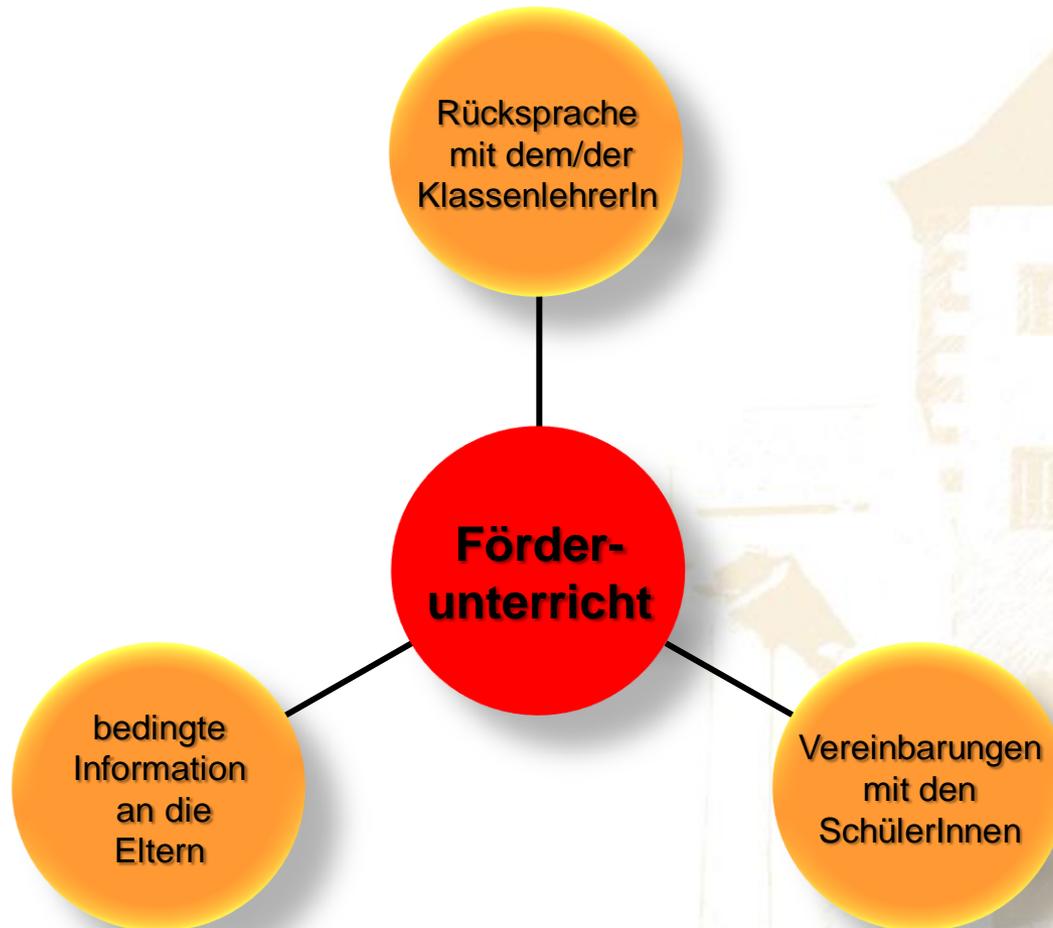


Leitthese 6: Hochbegabte verändern die Schule.





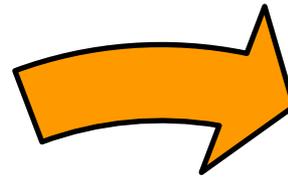
Praxis-Exkurs 2: Vorbereitende Maßnahmen



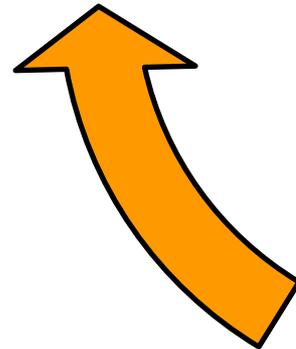


Praxis-Exkurs 2: Inhalte des Förderunterrichts

Abschluss
mit Spielen und
„Rederunde“
ca. 10 min



**ritualisierter
Beginn**
mit Kopfrechen-
oder Buchstabier-
spielen
ca. 5 min



Angebote
unterschiedlicher
Lernspiele
ca. 35 min





Praxis-Exkurs 2: Lessons Learned

- Schülerinnen und Schüler zeigen **großes Interesse und Freude** an den Förderstunden
- Sie **fordern diese ein** und fragen nach **weiteren solcher Angebote**.
- Einige zeigen **große Fortschritte im sozialen Verhalten** und werden nun besser in ihren unterschiedlichen Lerngruppen **im Klassenverbund integriert**.
- Durchweg **positive Rückmeldungen der Eltern** aller Kinder der Fördergruppe.
- Positive Rückmeldung durch die **Klassenlehrerinnen und -lehrer**.
- **Stimulation des Besuchs** weiterer außerschulischer Angebote, z.B. KinderUni
- **Ausweitung der bisherigen Förderinhalte** auf neue Themen / Projektarbeit



Zusammenfassung und Ausblick

- Notwendigkeit einer **konzeptionellen Klärung / Perspektive**
- strukturelle und systematische **Implementierung** des Förderschwerpunktes in den **Schulalltag**
- **Integration in das Schulprofil**
- **Vernetzung** mit anderen **Grundschulen** mit gleichem Schwerpunkt
- **Vernetzung** mit **KiTas** und weiterführenden Schulen
- weitere **Qualifikation des Kollegiums**
- Aufbau **geeigneter Diagnostik** und **systematischer Intervention**
- Einbindung von **Experten**, z.B. thematische Workshops
- **zusätzliche Stundenzuweisungen** erforderlich
- **Ausweitung der Lehr- und Lerninhalte** der Förderstunden
- **finanzielle Unterstützung** u.a. durch außerschulische Partner zur Anschaffung spezifischer Lehr- und Lernmaterialien



GRUNDSCHULE "AM GAUTOR" OPPENHEIM
WWW.GRUNDSCHULE - OPPENHEIM.DE

Julia Beer

Rektorin der
Grundschule „Am Gautor“ Oppenheim

„Zur Normalität der Heterogenität“ Oder: Warum wir Hochbegabte an unseren Grundschulen fördern müssen

j.beer@grundschule-oppenheim.de
www.grundschule-oppenheim.de